Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Im Volkston.

Als ich dich kaum gesehn,
Mußt' es mein Herz gestehn,
Ich könnt' dir nimmermehr
Vorübergehn.

Fällt nun der Sternenschein
Nachts in mein Kämmerlein,
Lieg ich und schlafe nicht
Und denke dein.

Ist doch die Seele mein
So ganz geworden dein,
Zittert in deiner Hand,
Tu' ihr kein Leid!

Theodor Storm.

Schweizerland

Eidgenössisches.

In der letzten Sitzung des Bundesrates gab Bundesrat Motta ein kurzes Exposé über die verschiedenen Zwischenfälle an der italienischen Grenze. Beschlüsse wurden aber noch keine gefaßt. — Bundesrat Scheurer brachte das Basler Bombenattentat zur Sprache und sprach der Bundesrat den Angehörigen der Opfer sein Beileid aus. — Auch wurde die Bundeskanzlei beauftragt, einen Bericht über die letzten Unwetterschäden auszuarbeiten, nach Prüfung dieses Berichtes wird der Bundesrat über eine eventuelle Bundesunterstützung der vom Unwetter heimgesuchten Kantone Beschluß fassen. — Der Bundesrat hat den Major i. G. Walter Hafner, Instruktionsoffizier der Artillerie, zum Kommandanten der Gebirgsartillerie-Abteilung 4 ernannt, und zum Assistenten dritter Klasse der schweizerischen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Oerlikon Dr. Alois Stöckli von Rodersdorf, derzeit Assistent des landwirtschaftlichen bakteriologischen Institutes der Eidg. Technischen Hochschule.

Der Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen beschloß, das Angebot des Kartells schweizerischer Banken und des Verbandes schweizerischer Kantonalbanken für eine 4,5prozentige Anleihe im Betrage von 100,000,000 Franken anzunehmen. Die Laufzeit beträgt 18 Jahre. Ein Betrag von 75 Millionen ist von den Banken fest übernommen worden und wird anfangs September zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden, und zwar zu einem Kurse von 95 Prozent. Der Saldo von 25 Millionen Franken ist für die Spezialfonds der Eidgenossenschaft und der Schweiz. Bundesbahnen bestimmt.

Am 7. August wurde in Angora der schweizerisch-türkische Niederlassungsvertrag unterzeichnet. Der Vertrag setzt unter anderem auch die Bedingungen fest, unter welchen die Angehörigen der beiden Staaten Grundeigentum erwerben können.

In Arrogno verhafteten schweizerische Gendarmen zwei italienische Grenzwächter, die nach einem Streit mit ihren Kollegen desertiert waren. Die Deserteure unter den italienischen Grenzwächtern scheinen sich wieder zu mehren.

Die schweizerische Ein- und Ausfuhr im Monat Juli gestaltete sich folgendermaßen: Eingeführt wurden 6,747,899 Doppelzentner im Werte von 198,79 Millionen Franken. Ausgeführt 876,336 Doppelzentner im Werte von 160,3 Millionen Franken. Die Einfuhr ging gegen den Vormonat quantitativ in die Höhe, wertmäßig aber um Fr. 12,2 Millionen herunter. Die Ausfuhr ist sowohl was die Quantität, wie auch was den Wert anbelangt, zurückgegangen, woran hauptsächlich die Zollerhöhung auf Käse in den Vereinigten Staaten Schuld trägt. Der Käse-Export nach den Vereinigten Staaten ist um 6,1 Millionen Franken abgefallen, wogegen sich bei den Uhren der Ausfuhrwert um Fr. 3,1 Millionen steigerte. In der Ausfuhr von Kondensmilch dürfte bald wieder der Vorkriegsstandart erreicht werden. Hauptbezüger sind Hinterindien, Großbritannien und Frankreich.

Am 17. ds. besprach der Bundesrat noch einmal die Grenzzwischenfälle mit Italien, wobei Bundesrat Motta berichtete, daß die italienische Regierung in allen Fällen sofortige Untersuchungen anordnete und Instruktionen erließ, die solche Zwischenfälle in Zukunft verhindern sollen. — Mit diesen Maßnahmen der italienischen Regierung steht allerdings ein neuestes Ereignis im Widerspruch. Am 17. ds. überflog nämlich ein italienisches Flugzeug bei klarstem Wetter den Gotthard, trotzdem es fremden Fliegern untersagt ist, das Festungsgebiet zu überfliegen. — Des weiteren beschloß der Bundesrat, den drei Kantonen, die bis jetzt Sammlungen für die Unwettergeschädigten veranstalteten, Subventionen zu erteilen und zwar dem Kanton Bern Fr. 10,000, dem Kanton Luzern Fr. 15,000 und dem Kanton Zug Fr. 8000.

Aus den Kantonen.

Baselstadt. Das Polizeidepartement von Baselstadt setzte für Mitteilungen, die zur Eruierung des Täters in der Bombenaffäre führen, eine Belohnung von Fr. 500 aus, die der Verband der Staatsarbeiter, Straßenbahner, Angestellten und Beamten noch um Fr. 1000 vermehrte. — Am 11. ds. mittags gab ein Maurermeister auf die Frau eines Zimmermanns drei Schüsse ab, die die Frau töteten. Hierauf begab er sich zur Arbeitsstätte des Mannes, schoß auch auf diesen, verfehlte ihn aber, worauf er Selbstmord begehen wollte. Er wurde daran verhindert und in Gewahrsam genommen. — In Basel bestehen zurzeit 9 Kinotheater und sind 6 im Bau begriffen, zwei davon werden schon im Oktober den Betrieb eröffnen.

Graubünden. Im Val Clozza wurden angeblich zwei neue Arsenquellen entdeckt, es ist aber noch fraglich, ob es sich nicht um schon bekannte Quellen handelt. — In Pontresina erfolgten am 13. ds. kurz vor 2 Uhr 5—6 ziemlich starke Erdstöße, die Richtung des Bebens schien Nord-Süd zu sein. Unheil wurde keines angerichtet.

Luzern. In Sempach starb 67jährig alt Großrat und Gerichtspräsident Josef Helfenstein nach langer Krankheit.

Schaffhausen. Am 11. ds. geriet in Schaffhausen ein unbesetztes Auto auf einer steilen Straße ins Rollen, überfuhr eine Frau, die ziemlich schwer verletzt wurde, und fuhr dann noch in ein Pferdefuhrwerk hinein, jedoch ohne Schaden anzurichten.

Schwyz. Im Weiler Otten am Lowerzersee fanden Anwohner im Boden vergraben einen Meßkelch, der vom Kirchenraub in Morschach herrührt. Von den Einbrechern aber hat man noch immer keine Spur.

Zürich. Am 12. ds. konnte alt Regierungsrat Dr. Ernst in Zürich seinen 80. Geburtstag feiern. Er kam in den 90er Jahren in den Regierungsrat, aus dem er 1920 zurückgetreten ist. — In der Gemeinde Schlieren konnte am 13. August Johann Rütschi seinen 100. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische feiern. Vier seiner Söhne, von welchen der älteste Sohn 71, der jüngste 60 Jahre zählt, nahmen an der Feier teil. Vier Generationen waren zu derselben erschienen.

Freiburg. In Bully starb im Alter von 99 Jahren die älteste Frau des Kantons Freiburg, Madelaine Werro-Burla. — Der am 1. April in Freiburg verstorbene Architekt Frédéric Broillet hinterließ verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten insgesamt Fr. 42,000. — In Murten starb im Alter von 76 Jahren der bekannte Historiker, Rechtsanwalt Dr. Hans Wattelet.

Genf. Bei der kantonalen Abstimmung vom 14. ds. wurde die kommunistische Initiative auf Abänderung des Steuergesetzes mit 8431 gegen 507 Stimmen abgelehnt, ebenso die sozialistische Initiative auf Veröffentlichung der Steuerregister mit 6163 gegen 2585 Stimmen.

Waadt. Am 11. ds. ging ein heftiges Gewitter über Lausanne und das Gebiet gegen das Wallis hin, nieder. In Veytaux fielen Hagel und Regen in großer Menge und wütete ein orkanartiger Wind. In Villeneuve wurden Bäume entwurzelt, ebenso in Montreux. In Roche schlug der Blitz in die Hochspannungsleitung der S. B. B. ein. Ueber die Ueberschwemmung des Sankt Barthélémybaches berichten wir unter „Verkehr".

Tessin. Am Monte Generoso wurde eine Riesenantenne vom Gipfel des Hotels bis zum Kulm errichtet. Sie soll dem Studium der atmosphärischen Einflüsse dienen. Dies ist die größte derartige Anlage auf der Welt. Bei einem Blitzeinschlag wurde eine Spannung von über zwei Millionen Volt gemessen.

Bernerland

Der Regierungsrat wählte zum Kreiskommandanten für den Jura Major Viktor Henry, Gemeindeschreiber in Pruntrut. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Blumenstein getroffene Wahl des Pfarrers W. Straßer in Bern. — Als Mitglied des Filialkomitees der Kantonalbank von Sankt Immer wurde Emile Juillard in Cortébert gewählt, und die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt der Zahnarzt Joseph A. Kleist von Entlebuch in Bern. —

In der Nacht vom 16./17. ds. starb in Spengelried im Alter von 73 Jahren Herr Nationalrat Jakob Freiburghaus. Er gehörte dem Großen Rat von 1886—1926 und dem Nationalrat von 1896 bis zu seinem Ableben an. Seit 1894 war er Präsident der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern. Die bernische Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei verliert in ihm eine ihrer hervorragendsten Persönlichkeiten. — Am 11. ds. wurde in Bévilard unter großer Beteiligung alt Nationalrat E. Girod zu Grabe getragen, der an einem hartnäckigen Herzleiden gestorben war. —

† G. L. Schori,
gew. Notar in Nidau.

Eine markante Persönlichkeit ist am 13. Juli dieses Jahres mit Herrn G. L. Schori aus diesem Leben geschieden, ein Mann, der nicht nur für seine persönlichen Interessen gelebt, sondern wie selten einer sich um das öffentliche Wohl bekümmert hat und dafür eingetreten ist, ein Mann, der es verdient, daß sein Andenken in Ehren gehalten wird.

Geboren in Bern am 11. August 1864, durchlief der Jüngling die dortigen Schulen und unterbrach dann sein Notariatsstudium durch eine Reise nach dem fernen Rußland, nach Baku, beendigte aber nachher seine Studien in kurzer Zeit im Jahre 1888. Der junge, tüchtige Mann ließ sich in Nidau nieder, wo er eine reiche, für das ganze Seeland wertvolle Tätigkeit entfaltete. Während vielen Jahren besorgte er die Gemeindeschreiberei und das Zivilstandsamt, leitete von 1910—1915 als Präsident das Gemeindewesen, vertrat das Amt Nidau von 1910—1918 im Großen Rat, war viele Jahre Amtsverweser und Verwaltungsrat der Kantonalbank-Filiale

† G. L. Schori.

Biel. In den letzten Jahren hat er sich mit besonderem Eifer am Bau und Ausbau der Lokalbahn Biel-Täuffelen-Ins betätigt, ein Unternehmen, dessen eigentliche Seele er war, das ihm aber statt des wohlverdienten Dankes auch Anfechtung und Undank eingetragen hat. Trotz allem hat er sich nicht beirren lassen in der Ueberzeugung, daß er mit gutem Gewissen allezeit für das allgemeine Wohl zu wirken bestrebt war. Derartige schmerzliche Erfahrungen mochten mit die Ursache gewesen sein, daß in den letzten Jahren die Gesundheit dieses pflichtgetreuen Mannes untergraben wurde. Auch in seiner Leidenszeit hat er sich als Mann bewährt, und nun, da er heimgegangen ist, trauert ein Sohn um einen treubesorgten Vater, trauern zahlreiche Bekannte und Freunde um einen geistig hochstehenden Mann mit goldlauterem Charakter, dessen Natur freilich nicht jedermann ohne weiteres zugänglich war, der aber in etwas rauher Schale einen edlen Kern barg. Um ihn trauern auch viele, denen er in aller Stille ein väterlicher Freund und Berater und hochgesinnter Wohltäter war. Wie ein Edelstein in bescheidener Hülle kostbares Gut birgt, so trug der Heimgegangene hohe seelische Werte in sich.

Ave, pia anima!

Aus dem Verwaltungsbericht der kantonalen Baudirektion für 1926 entnehmen wir, daß 1245 Staatsgebäude zu unterhalten sind, wofür 1926 rund Fr. 500,000 aufgewendet worden sind. Für Neu- und Umbauten wurden zusammen 1,000,000 Franken verwendet und hievon Fr. 180,000 für Irrenanstalten. Auf dem Tessenberg wurde 1926 das eigentliche Anstaltsgebäude unter Dach gebracht, das Bieler Technikum wurde durch ein Gebäude für die Uhrmacherschule und eines für Kleinmechanik erweitert. In Courtemelon wird an der jurassischen Landwirtschafts- und Hauswirtschaftsschule gebaut. Das Kantonale Frauenspital wird erweitert und sind im Berichtsjahre Arbeiten für Fr. 428,500 ausgeführt worden. Größere Bauarbeiten wurden auch in der Land- und Hauswirtschaftsschule Schwand bei Münsingen und in der Knabenerziehungsanstalt Erlach durchgeführt. Die Strafanstalt Witzwil wurde gemeinsam mit dem Arbeiterheim Tannenhof mit einer Hydrantenanlage versehen. — Das zu unterhaltende Straßennetz hat eine Länge von 2206 Kilometer, für 537 Kilometer Gemeindestraßen müssen die Wegmeister gestellt werden. Hiefür wurden zusammen Fr. 3,454,000 aufgewendet. Für Neubauten und Korrektionen wurden Fr. 250,000 ausgegeben. Aus dem Ertrag der Automobilsteuer wurden für Staubbekämpfung und Straßenausbau Fr. 2,475,000 verwendet. — Für Wasserbauten wurden effektiv Fr. 380,000 ausgegeben, wovon Fr. 53,000 für den Unterhalt der Kanäle der Juragewässerkorrektion. —

An Stelle des verstorbenen Herrn Nationalrat Freiburghaus tritt in den Nationalrat Herr Jakob Leuenberger, Fabrikant in Huttwil, als Vertreter der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei.

Dem Arbeitsheim für schwachsinnige Mädchen im Schloß Köniz wurden von ungenannter Seite Fr. 1000 als Fonds zur Einrichtung einer Webstube zugewendet. —

Auch diese Woche verursachte wieder ein schweres Sturm- und Hagelwetter große Schäden, diesmal war es hauptsächlich das Saanenland, das zu leiden hatte. In Gsteig wurden 23 Gebäude ganz oder teilweise abgedeckt und die geknickten Tannen liegen auf den Weiden reihenweise herum. In Lauenen riß der von den Walliser Windspillen heranbrausende Sturm das Haus des Adolf Reichenbach in Trümmer, auf Grünbühl und Schönhalte wurden drei Familien obdachlos. Im Steiniwald ob Reidenbach bei Boltigen wurden über 700 junge Waldbäume abgeknickt und ausgerissen. —

In der Gemeinde Rüschegg riß das Wasser am 2. ds., wie nun endgültig festgestellt werden konnte, 18 Brücken und Stege mit sich, was einen Schaden von 10—12,000 Franken verursachte. —

Bei der Marcuard-Besitzung in Muri fuhr am 13. ds. morgens ein schwerbeladenes Marktauto an einen Baum am Straßenrand. Das Auto wurde zertrümmert, der Lenker kam mit dem Schrecken davon. —

In der Nacht auf den 16. ds. starb im Salem in Bern an einer Blutvergiftung der Fabrikant Willy Elsässer aus Kirchberg. —

Am 11. ds. abends mußte infolge des heftigen Gewitters das Postflugzeug der Ad Astra bei Langenthal eine Notlandung vornehmen, die ohne Unfall glückte. Das Flugzeug konnte seinen Weiterflug erst am nächsten Morgen fortsetzen. —

In Rüegsau verunglückte bei der Getreideernte der Landwirt Christian Rupp. Beim Garbeneinführen geriet er unter das Fuhrwerk und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. —

Ein zum Internationalen Flugmeeting nach Dübendorf fliegender italienischer Aeroplan landete in Thun, statt auf dem Flugplatz auf der Allmend. Der Apparat ging in Trümmer, Pilot und Mechaniker blieben heil. —

In Interlaken wurden zwei junge Burschen verhaftet, von denen der eine aus der Erziehungsanstalt Landorf bei Köniz durchgebrannt war und in Interlaken ein Velo gestohlen hatte; der andere ist aus dem elterlichen Hause in Bern durchgegangen, nachdem er ebenfalls ein Velo entwendet hatte. —

Beim Abstieg von der Dossenhütte nach Rosenlaui stürzte der Tourist Georg Burdia, Krankenwärter aus Zürich, tödlich ab. Die Leiche wurde von Hüttenwart Zenger in den Seilen der Dossenwand gefunden. —

In Rothenfluh bei Boltigen stürzte der 49jährige taubstumme Schuhmacher Emil Siegenthaler beim Edelweißsuchen ab und war sofort tot. —

Die 18jährige Berta Werren von Pfaffenried in der Gemeinde Oberwil, die nach dem Tode ihrer Mutter melancholisch geworden war, stürzte sich am 12. ds. in einem Anfall von Schwermut von der Pfaffenriedbrücke in die Simme, wo sie den Tod fand. —

Auf der Buschenenalp bei Kienthal schlug ein Alphirt den ihm zugeteilten 11jährigen Knaben Alfred Mosimann im Zorn derart, daß der Knabe einer Hirnblutung erlag. Der Alphirt gab zuerst an, der Knabe sei von einem Stier traktiert worden, gestand jedoch später seine Tat ein und wurde verhaftet. —

Der Verwalter des Asyls Bellelay, Christian Gerber, überfuhr mit seinem Auto einen Angestellten der Anstalt, namens Jerusalem und dessen Braut, Fräulein Moser. Jerusalem ist seinen Verletzungen erlegen, das Fräulein schwebt in Lebensgefahr. Der Verwalter, der von dem Unfall angeblich nichts gemerkt hatte, stellte sich in Münster, nachdem er davon erfahren hatte, selbst der Polizei. —

Stadt Bern

† Wilhelm Frutiger,
gew. Notar in Bern.

Mit Herrn Wilhelm Frutiger ist ein Mann aus diesem Leben geschieden, dem viele nahe standen, und darum hat sein unerwartet rascher Heimgang — er starb an den Folgen eines Schlaganfalles — in weiten Kreisen der Bevölkerung tiefe Trauer hervorgerufen. Männer solcher Art sterben nicht nur ihren nächsten Angehörigen, Verwandten und Bekannten, sondern auch der Allgemeinheit viel zu früh hinweg, und unsere Zeit gibt sich gewöhnlich zu wenig Rechenschaft, wieviel des Echten und Wahren mit ihnen ins Grab sinkt. Wir können die schweren Verluste nur dadurch mildern, daß wir uns die wertvollen Charaktereigenschaften, die den lieben Verstorbenen zu ihrem Lebenserfolg verholfen haben, stets vergegenwärtigen und zum Vorbild nehmen.

Auf einem schönen Flecken Erde, im freundlichen Oberhofen, erblickte Wilhelm Frutiger am 5. September 1866 als jüngstes Kind des bekannten Zimmermeisters Jakob Frutiger das

† Wilhelm Frutiger. (Phot. Kölla).

Licht der Welt. Inmitten einer zahlreichen Geschwisterschar verlebte er eine glückliche Jugendzeit, deren sonniger Glanz sich auf die ganze spätere Lebenszeit legte. Nachdem er in der Primarschule Oberhofen und im Progymnasium Thun den Schulunterricht genossen hatte, trat die Berufswahl an ihn heran, und er entschloß sich zum Studium der Rechtswissenschaft. Die nötige Vorbildung holte er sich im Büro des Herrn Notar Gerber in Thun und Fürsprech Balimann in Pruntrut. Vorher begab er sich ein Jahr lang nach Peseux zur Vervollkommnung in der französischen Sprache. Nach dieser allseitigen gründlichen Vorbereitung begann er an der Hochschule Bern seine berufliche Ausbildung als Notar. Sein fröhliches Gemüt und sein offenes Herz führten ihn der Studentenverbindung Berna zu, wo er seinem Grundsatz nachleben konnte: Nach der Arbeit das Vergnügen, nach anstrengendem geistigem Schaffen Ausspannung im Kreise frohgesinnter Freunde. Nachdem er noch auf dem Richteramt Frutigen sich in die praktische Rechtstätigkeit eingearbeitet hatte, bestand er mit gutem Erfolg die Prüfung als Notar und war schon 1892 soweit, daß er in Bern gemeinsam mit den Herren Leuenberger und Baur ein Notariatsbüro eröffnen konnte. Später führte er 16 Jahre lang ein eigenes Büro mit Herrn Hans Marti, seinem treuen Mitarbeiter. Im Jahre 1915 ging er eine neue Verbindung ein mit einem Berufskollegen, die bis diesen Frühling dauerte.

Herr Frutiger besaß ein eigenes Geschick, auf die mannigfaltigen Anliegen seiner Kundschaft einzugehen und zwar nicht nur nach der geschäftlichen, sondern auch nach der seelischen Seite hin Mit großem Scharfsinn begabt, bemühte er sich, für alle verwickelten Fälle die beste Lösung herauszufinden, und zu diesem Scharfsinn gesellte sich eine zweite wertvolle seelische Kraft: ein aufrichtiges Wohlwollen. Diese innere Hingabe, dieses Mitempfinden von Freud und Leid, von jeder seelischen Bedrängnis fühlte der Ratsuchende bald heraus, und darum konnte sich zwischen ihm und Herrn Frutiger ein glückliches Vertrauensverhältnis entwickeln, das Trost und Zuversicht verhieß. So blieb der Verstorbene, trotzdem ihn sein berufliches Wirken mitten hinein in das wirtschaftliche und geschäftliche Getriebe des Alltags stellte, bis an sein Lebensende ein warm empfindender, feinfühliger Mensch, empfänglich für edle und tiefe Regungen des Herzens und der Seele. Das wußten nicht nur seine nähern Freunde, es drang auch in die Oeffentlichkeit, und darum wurde ihm überall, wohin er seine Schritte lenkte, die ihm gebührende Anerkennung zuteil. Anläßlich seiner Bestattung sprach ihm die Leitung der Gewerbekasse den wärmsten Dank aus für die der Anstalt geleisteten treuen Dienste. Von ihrer Gründung an saß er im Verwaltungsrat, wo er sich als vorzüglicher Berater um den kräftigen Aufschwung des Unternehmens sehr verdient machte.

Wenn aber ein Mann in seinem Beruf so Tüchtiges leistet und in der Oeffentlichkeit zu solcher Bedeutung gelangt, dann hat zu diesem Erfolg in den weitaus meisten Fällen auch seine Familie beigetragen, schöpft ja doch der Mann aus einem glücklichen Familienleben seine besten und tiefsten Kräfte. Das offenbart uns auch ein Blick in das Familienleben unseres verstorbenen Freundes. Es war am 16. Mai 1893, als ihm Fräulein Julie Ritschard, die Tochter des Schulinspektors Ritschard in Oberhofen, die Hand zum Ehebunde reichte; 34 Jahre glücklichen Beisammenseins war ihnen beschieden. Die Gattin wird es dem lieben Verstorbenen nie vergessen, daß er ihrer verwitweten Mutter in seinem schönen Heim einen freundlichen Lebensabend bereitete, und auch seine Pflegetochter wird sich zeitlebens dankbar an sein gutes Vaterherz erinnern.

Und wie den trauernden Angehörigen, wird es auch den persönlichen Freunden und vielen Bekannten des Verstorbenen zum Trost gereichen, daß ein solches Leben mit dem Tod nicht abgeschlossen ist. Sein Wohlwollen, seine Lebensbildung, der Funke von Geist und Liebe und die edle Denkungsart, die er in sein ganzes Wirken legte, werden immer ein erstrebenswertes Ziel bleiben für alle, die guten Willens sind. So läßt sich sein vielseitiges Lebenswerk mit dem reichen Segen vergleichen, den uns die gegenwärtige Erntezeit beschert, war er doch selber eine wohlgereifte Garbe voll des schönsten Arbeitsegens.

Möge uns ein gütiges Geschick immer wieder Männer schenken, wie Wilhelm Frutiger einer war. B.

Nach den „Statistischen Mitteilungen der eidgenössischen Steuerverwaltung" fordert die Stadt Bern vom Mittelstand die größten Steueropfer in der Schweiz. So zahlt z. B. ein Verheirateter ohne Kinder bei einem Einkommen von Fr. 5000 in Genf Fr. 29, in Basel Fr. 132, in Zürich Fr. 219, und in Bern Fr. 420 an Kantons- und Gemeindesteuern. Bei dieser Einkommenshöhe steht Bern mit 7,2 Prozent an der Spitze aller 25 Vergleichsstädte. Bei einem Einkommen von Fr. 3000 steht es mit 4,7 Prozent an zweiter Stelle, während z. B. Zürich bei diesem Einkommen nur 2,3 Prozent, Basel sogar nur 0,1 Prozent Steuern erhebt. Wer ein Einkommen von Fr. 10,000 hat, hat in Bern dafür Fr. 1010 an Steuern abzuladen, in Zürich Fr. 647 und in Basel Fr. 480. Größere Einkommen werden allerdings in anderen Städten stärker belastet als in Bern. Bei einem Einkommen von Fr. 20,000 erhebt Chur 21,5 Prozent, auch Freiburg, St. Gallen, Luzern und Zug erheben größere Beträge als Bern, das sich in diesem Falle mit 11,9 Prozent begnügt. — Bei der Vermögenssteuer stehen die Steueransätze in Bern weit hinter den Ansätzen anderer Städte zurück. Hier steht Bern unter den 25 Kantonshauptstädten mit einer Belastung des Vermögensertrages von 16,8 Prozent bei Fr. 50,000 Vermögen im 9. Rang,

von 18,3 Prozent bei Fr. 100,000 Vermögen im 8. Rang, von 23,0 Prozent bei Fr. 500,000 Vermögen im 11. Rang, von 24,5 Prozent bei Fr. 1,000,000 Vermögen im 14. Rang. Die Stellung Berns kennzeichnet sich also durch hohe Belastung des Erwerbes, namentlich bei kleinen und mittleren Einkommen und durch mittelhohe Belastung des Vermögensertrages. —

Dem Verwaltungsbericht der Stadt Bern für 1926 entnehmen wir, daß der verhängnisvolle Zug der Landbevölkerung nach der Stadt trotz der vielen in der Stadt ansässigen Arbeitslosen noch immer anhält. Bei der Ausdehnung der Stadt ist eine Uebersicht über die Zugezogenen kaum mehr möglich und da die Stadt Bern für den Erwerb des armenpolizeilichen Wohnsitzes nur eine Frist von 30 Tagen verlangt, während im interkantonalen Konkordat der Wohnsitzerwerb erst nach zweijährigem Aufenthalt erfolgt, so bilden die in der Stadt untergebrachten Fürsorgestellen einen großen Anziehungspunkt für die Auswärtigen. Die Stadt ist auch der Sammelpunkt der sogenannten flottanten Elemente; im Jahre 1926 wurden nicht weniger als 1502 solcher Personen zur Ausreise veranlaßt. Die Abwehr gegen den Zuzug erfolgt nur aus Rücksicht auf die vielen Arbeitslosen, die die Stadt ohnehin schon zählt. —

Die Kirchenkollekte vom 31. Juli zugunsten der kirchlichen Versorgung der in Frankreich zerstreut wohnenden reformierten Deutschschweizer hat in sämtlichen Kirchen der Stadt total Fr. 765.95 ergeben. —

Am 10. ds. wurde der Besitzer eines Asphaltierungsgeschäftes, Herr Bischhausen an der Gerechtigkeitsgasse, bei Besichtigung seiner Arbeiten vom Schlage getroffen und starb noch an Ort und Stelle. — Am 14. ds. verschied in ihrem Heim am Sulgenauweg im Alter von 74 Jahren an den Folgen eines Hirnschlages Frau Elise Iff-Lüthy, alt Lehrerin an der Sulgenbachschule, wo sie mit vollem Erfolg durch 44 Jahre gewirkt hatte. — Am 16. ds. wurde in Bümpliz unter großer Beteiligung der Bevölkerung Briefträger Jakob Salzmann, der am 13. ds. im Alter von erst 37 Jahren gestorben ist, zu Grabe getragen. Dem Sarge folgten mehrere hundert Personen. —

---

† Christian Hostettler.

Am 26. Juli, nachmittags 2 Uhr, fand sich im Krematorium in Bern eine überaus große Trauergemeinde zusammen, um dem nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet rasch verstorbenen Christian Hostettler die letzte Ehre zu erweisen.

Der liebe Heimgegangene wurde in Bern am 3. November 1882 geboren. Er verlebte eine schöne Jugendzeit im Kreise zahlreicher Geschwister auf dem Schloßgut in Holligen-Bern, wo sein Vater den ausgedehnten Landwirtschaftsbetrieb leitete. Christian besuchte die hiesigen Schulen als intelligenter und aufgeweckter Knabe, um sich dann nach deren Absolvierung ganz der Landwirtschaft zu widmen. Auf dem großen Schloßgut bot sich ihm dafür ein reiches Arbeitsfeld. Daneben suchte und fand er bald Anschluß und treue Freunde im Bürgerturnverein Bern, wo er sich mit Vorliebe dem Nationalturnen, besonders aber dem Schwingen zuwandte. Daß er hier in kurzer Zeit viele und

† Christian Hostettler.

schöne Erfolge errungen, davon legen seine vielen Kränze ein beredtes Zeugnis ab. Schon als junger Schwinger holte er sich am eidgenössischen Schwing- und Aelplerfest 1905 in Interlaken den 2. Kranz, um im folgenden Jahre vom Kantonal-Schwingfest in Biel sogar als Erstgekrönter heimzukehren und 1907 besuchte er mit der Wetturnerriege des Bürgerturnvereins das Algerische Bundesturnfest in Sidi-Bel-Abbès und wurde dort Zweiter. Leider aber hinderte ihn ein Unfall, den er sich bei einem Feste zugezogen hatte, seine erfolgreiche Laufbahn fortzusetzen und mußte er sich zu seinem Bedauern allzu früh zurückziehen. Seine Kameraden aber ehrten sein Können und sicheres Urteil dadurch, daß sie ihn noch öfters als Kampfrichter auf den Schwingplatz beriefen.

Christian war aber auch ausgerüstet mit einer schönen Stimme, und so fand er bald neue Freunde im Jodlerklub, den er gründen half und bald zu dessen besten Mitgliedern zählte. Als aber infolge Ueberbauung und Verkauf des Schloßgutes, das er nach dem Tode seines Vaters mit seinem jüngeren Bruder bewirtschaftete, immer kleiner wurde, erwarb sich der Verstorbene den Bauernhof Kragermühle bei Wels in Ober-Oesterreich, welchen er nun so recht nach Berner Art bebaute und sich dadurch rasch die Achtung und Liebe seiner neuen Landsleute zuzog. Wenn er auch auf dem schönen Gute Erfolg und Befriedigung hatte, so fehlte ihm doch im Hause die fürsorgliche Gattin. Deshalb kehrte er zu Weihnachten letzten Jahres in die Heimat zurück, um sich hier mit Fräulein Rosa Staub zu verloben. Leider aber sollte es ihm nicht vergönnt sein, seine Braut heimzuführen, denn kaum wieder nach Oesterreich zurückgekehrt, befiel ihn eine tückische Krankheit, von der er im Spital in Linz Heilung erhoffte. Als er dann zu Ostern als Rekonvaleszent wieder auf Besuch nach Hause kam, ergriff ihn die Krankheit neuerdings. Er war genötigt, seinen hiesigen Aufenthalt zu verlängern und ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Aber sein Leiden verschlimmerte sich zusehends und hat ihn am 26. Juli in der frühen Morgenstunde mitten aus der großen Zahl seiner Geschwister als den ersten dahingerafft, gerade ihn, den man immer als den gesündesten und stärksten der ganzen Familie betrachtet hatte. Bis zum letzten Atemzuge noch bei vollem Bewußtsein und für alle seine lieben Kameraden stets mit einem freundlichen Worte auf den Lippen, hat der Tod diesen kräftigen Baum wie im Sturme geknickt. Von der Liebe und Achtung, die er bei allen genoß, die ihn kannten, gab die Feier im Krematorium den besten Beweis, vermochte es doch die Trauergemeinde nicht einmal zu fassen. An seinem Sarge nahm auch noch ein Vertreter des Mittelländischen Schwingerverbandes mit tiefempfundenen Worten Abschied von seinem lieben Kameraden und der Berner Jodlerklub verschönte die Feier mit zwei weihevollen Liedervorträgen. -r.

Die Polizei von Lugano verhaftete einen zwölfjährigen Jungen von Bern, der ohne Wissen seiner Eltern nach Como wollte, wo er einen Onkel hat. —

Das Korrektionelle Amtsgericht verurteilte einen schon 21mal vorbestraften alten Sünder, der in einer Wirtschaft aus dem Kasten des Wirtes 5 Päckchen Tabak entwendet hatte, die er noch in der gleichen Wirtschaft zu verkaufen suchte, zu 70 Tagen Korrektionshaus. — Freigesprochen wurden: ein Reisender, der in mehreren Hotels unter falschen Angaben die Beträge für Kost und Logis schuldig blieb, da kein eigentlicher Betrug vorlag, und eine Hotelangestellte aus dem Graubünden, die sich von einem hiesigen Warenhaus eine Ansichtssendung von Kleidern kommen ließ, die sie dann weder retournierte noch bezahlte. Letztere wurde freigesprochen, da sich weder Kläger noch Beklagte zum Termin stellten und der Schaden in der Zwischenzeit gedeckt worden war. —

Der Gemeinderat hat an Stelle des verstorbenen Herrn Brügger zum Kommandanten der Feuerwehr der Stadt Bern dessen bisherigen Stellvertreter, Herrn Guido Lichtensteiger, gewählt. —

Unglücksfälle.

Beim Internationalen Flugmeeting in Dübendorf stürzte am 14. August der Fliegeroberleutnant Boner bei Durchführung der Ziel- und Hinderniskonkurrenz ab. Er fiel mit samt dem Flugzeug aus etwa 300 Meter Höhe zu Boden und konnte seine Leiche nur mühsam von den Trümmern des Flugzeuges losgelöst werden. Boner war 22 Jahre alt, stammte aus Malans und studierte in Zürich an der Eidg. Technischen Hochschule.